Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 37 (1950)

Heft: 13: Hausaufgaben

Artikel: 87. Jahresversammlung der Vereins schweiz. Gymnasiallehrer in Neuenburg, 7. und 8. Oktober 1950

Autor: Räber, Ludwig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dersetzung, wünschte sie sogar und steigerte das Gedächtnis derart, daß nach drei Jahren selbst unbegabte Schüler imstande waren, von einem Tag auf den andern 200 Wörter Prosatext auswendig zu lernen und fehlerlos niederzuschreiben. Obwohl sich das scheinbar einseitige Training in fast allen Fächern sehr vorteilhaft auswirkte (es haben sich drei Knaben jener Abteilung gar den Doktortitel erworben), brachte ich später nicht mehr die Energie auf, derart konsequent alles auf eine Karte zu setzen. Ich erzähle dieses Erlebnis nur, um die Frage der Hausaufgaben auch von dieser positiven Seite zu beleuchten. Wie in den Jahren, in denen ich zuwenig Hausaufgaben erteilte, blieb auch in diesem Falle das Elternhaus stumm.

Und wenn sich dieses geweigert hätte? Auch solche Fälle kommen vor und bremsen die Unternehmungslust. Hier dürfen wir nicht kapitulieren; denn es muß unter allen Umständen geholfen werden. Wenn Schüler nicht daheim lernen wollen, oder gar nicht dürfen, lernen wir eben in der Schule nach der Stunde gemeinsam nach. Hiefür sind Nachhilfestunden da, für die nach sanktgallischen Verornungen sogar noch eine Bezahlung gefordert werden kann. Da ich auf schriftliche Hausarbeiten verzichte, lasse ich Aufsätze von drei bis vier Uhr schreiben, wobei ich den Schülern sehr empfehle, ja nicht zu hasten, weil sonst alles nochmals in einer Überstunde erstellt werden muß. Ich mache damit sehr gute Erfahrungen, hauptsächlich, wenn jede Eintragung noch vor dem Verlassen des Schulzimmers kontrolliert und, wenn's not tut, korrigiert werden kann.

Dem einen gefällt es so, dem andern anders, es wird sich wenig für alle schikken. Und weil die Schulverhältnisse von Schule zu Schule wechseln und auch die Lehrer niemals gleichgeartet sind, lassen sich methodische Probleme oft von sehr vielen Seiten beleuchten, und jeder hat von seinem Standpunkt aus recht. So ist es auch mit der Frage der Hausaufgaben. — Sind auch die Antworten sehr verschieden, alle, die mitmachten, wollten in bester Weise dem Kinde dienen und uns anregen.

Darum sei ihnen herzlich gedankt!

MITTELSCHULE

87. JAHRESVERSAMMLUNG DES VEREINS SCHWEIZ. GYMNASIALLEHRER IN NEUENBURG, 7. UND 8. OKTOBER 1950

Von Dr. P. Ludwig Räber OSB.

Der VSG, heute ein Verband von 1700 Mitgliedern, bewies mit seiner würdigen Neuenburger Tagung neuerdings seine geistige Regsamkeit und das hohe ethische Verantwortungsbewußtsein seiner Mitglieder. Angeregt durch eine Rundfrage der WOTP (World organisation for teaching profession) stand im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen das Thema: »L'enseignement secondaire et le temps présent.«

Schon in den getrennten Versammlungen der zwölf verschiedenen Fachverbände, welche in den frühen Nachmittagsstunden des Samstags tagten, kam dieses Thema hier und dort zur Behandlung. So insbesondere bei den Pädagogen, wo Prof. L. Meylan (Lausanne) und Seminardirektor K. Zeller (Küsnacht, ZH) über »Wesen und Aufgaben der Erziehung« sprachen und eine humanistisch-christliche, echt menschliche, ganzheitlich abgerundete und ausgeglichene Bildung forderten. Eine köstliche Gabe voll Geist und Humor war — im Kreis der Französischlehrer und Romanisten — die Conférence von J.-P. Zimmermann (Cernier) über den »Esprit du Jura«. Bei den Altphilologen sprach Prof. J. Lohmann (Freiburg i. Br.) über »Humanitas und Paideia: Über den Unterschied des lateinischen und griechischen Denkens nach Begriffsbildung und grammatischer Sprachform«. Die Deutschlehrer sahen bei sich zu Gast Dr. F. Rahn

(Schorndorf, Wttbg.), der ihnen »Vorschläge zu einer Reform der deutschen Satzlehre« unterbreitete. Die Mathematiklehrer studierten in einem Vortrag von Prof. R. Mercier (Neuenburg) »Les ultra-sons«, während die Geographen und Naturwissenschaftler ihren Horizont mit einer Autocar-Exkursion in die Asphalt-Minen von La Presta Travers erweiterten. Die Geschichtslehrer endlich zahlten dem Genius loci ihren Tribut durch eine fachkundige Führung durch Schloß und Collégiale.

Den Interessen der Fachverbände, die während des Jahres ja das eigentliche Leben des VSG verkörpern, gehörten auch die späten Abendstunden. Einzelberichte über die Fachverbandsarbeiten bringt die nächste Nummer des »Gymnasium Helveticum«. Als Beispiel für die Fruchtbarkeit solch kollegialer Zusammenarbeit dient z. B. das Schaffen der Geschichtslehrer, welche im Begriffe stehen, eine Reihe neuer Quellenhefte zur Schweizergeschichte vorzulegen (Sauerländer) und gerade bei dieser Zusammenkunft aus der Hand von Prof. K. Schib (Schaffhausen) den soeben vollendeten, prachtvollen neuen schweizerischen Geschichtsatlas entgegennehmen durften — ein Werk, das in seiner technischen Vollendung in Europa nicht seinesgleichen hat.

Eingebettet in diese Gruppenarbeit stand die Plenarversammlung (gegen 300 Anwesende), welche Präsident M. Monnier (Lausanne) schlag 17.15 Uhr in der Aula der Universität eröffnete. Alle geschäftlichen Traktanden wurden mit reibungsloser Courtoisie und Eleganz erledigt. Der Geschäftsbericht des Obmanns sowie die Rechnungsablage des Kassenwartes, Dr. Kuenzi (Biel), wurden anstandslos genehmigt. Über die »Affaires étrangères« des VSG, d. h. seine Beziehungen zu den internationalen Erziehungsverbänden, referierten Dr. H. Reinhardt (Solothurn), welcher auch zum offiziellen Vertreter des VSG in der FIPESO ernannt wurde, und Dr. F. Sack (Bern), welcher als Vizepräsident der WOTP im angelsächsischen Kulturkreis unsere Interessen vertritt. Bei den zu treffenden Neuwahlen genehmigte die Versammlung mit Akklamation die Vorschläge des Vorstandes: Dr. P. Ludwig Räber OSB., Einsiedeln, als 1. Obmann (Präsident), Dr. P. Raimund Tschudi OSB., Einsiedeln, als Aktuar, Dir. M. Monnier als 2. Obmann und Rektor R. Ramseyer, Neuenburg, als Mitglied der Redaktionskommission des »Gymnasium Helveticum«. Die einjährige Amtstätigkeit von Rektor Monnier fand eine würdige Verdankung. Sein Rücktritt vom Präsidium infolge seines Übertrittes in den Verwaltungsdienst der waadtländischen Erziehungsdirektion wurde allgemein bedauert. Der Bericht der Redaktionskommission des »Gymnasium Helveticum« gab gleichfalls zu keinen Aussetzungen Anlaß.

Große Beachtung und ungeteilte Anerkennung fand das gehaltvolle und mit Esprit gespickte Referat von Rektor G. Panchaud (Lausanne) über die Bestrebungen der UNESCO, deren Ziele und Aufgaben und Arbeitsweise der Referent aus persönlicher Erfahrung kennt. Bei aller berechtigten Reserve gegenüber viel leerem Getue vieler »Kongressisten« wäre eine grundsätzliche skeptische Distanzierung von den Aufgaben dieser großen internationalen Organisation, der ja auch die Schweiz seit 1948 angeschlossen ist, gerade im Kreis von Erziehern nicht gerechtfertigt. Es geschieht tatsächlich — aber meistens im stillen — viel positive Aufbauarbeit.

Diesem wertvollen Auftakt vom Samstag folgte am Sonntagmorgen eine ebenbürtige Fortsetzung. Alle Referate galten dem eingangs genannten Tagungs-Thema. Das einleitende Diskussionsvotum von Rektor R. Ramseyer, voll finesse und esprit, fordert von seiten des Lehrers einen zeitaufgeschlossenen Unterricht: »L'école doit s'adapter aux nouveaux élèves.« »Pas de nouvelles disciplines, mais que l'on apporte le temps présent dans chaque discipline.« Ziel unserer Erziehung bleibt der ganze Mensch, »l'honnête homme« im Geist des grand siècle. — Melle Reutter (Neuenburg) beleuchtete mit ebensoviel Sachkenntnis wie fraulichem Feingefühl die überzeitlichen Ziele des Geschichts- und Geographieunterrichtes. — R. Leuenberger (Biel) fordert vom Lehrer der Muttersprache, daß sein Unterricht aus einer inneren »Mitte« (also Weltanschauung!) herausfließe und so — und nur so! — den Schüler zum wahren Werterlebnis hinführe. — H. Schilt (Biel) sieht im Unterricht der Naturwissenschaften und Mathematik nicht so sehr ein Propädeutikum für das kommende naturwissenschaftliche Fachstudium an der Hochschule (bravo!), sondern die für jeden Akademiker unerläßliche Vermittlung allgemeiner und heute grundlegender Kenntnisse auf dem Gebiet unseres naturwissenschaftlich-mathematischen Weltbildes. So z. B. der Begriff des »Integral«. — Unübertroffen an Klarheit der Formulierung, Schönheit der Diktion und Feinheit des Erlebens waren die Gedanken von A. Perrenoud (Neuenburg) zur Aktualisierung des Unterrichtes in den klassischen Sprachen. Wir halten daraus folgende Punkte fest: 1. »Actualiser n'est pas ‚moderniser'.« 2. Der Unterricht vermittle solide Kenntnisse; aber man verwechsle nie eine Mittelschulklasse mit einem philologischen Universitätsseminar. »Pas faire l'enseignement des exceptions.« 3. Die Formenlehre werde zum Spiegel von Geist und Kultur jener Epoche. 4. Bei der Wahl der Werke entscheide die

Frage, ob sie noch »leben«. 5. Die Lektüre eines Werkes soll das Werk in seiner Ganzheit vor dem Schüler erstehen lassen. Man ergänze also die fragmentarischen Übersetzungsstücke mit der Lesung von Übersetzungen. »Saisir l'idée, qui anime l'œuvre.« — Darauf folgte die Diskussion, welche das Niveau der Referate beibehielt. Ein Votum von Rektor Kind (St. Gallen) fordert vom Lehrer vermehrtes ethisches Verantwortungsbewußtsein in seiner ganzen »Haltung« beim Unterricht. Die geistige Formlosigkeit der Lehrerschaft bringt den Unterricht um seine besten Früchte.

Das Bankett im Hotel Beau-Rivage würzten die Tischreden von Präsident Monnier und Stadtrat Humert-Droz sowie ein Sympathietelegramm von Herrn Bundesrat Dr. Etter.

Ihren harmonischen Ausklang fand die Tagung in der Seefahrt nach Schloß Auvernier, wo die Familie de Montmollin die Gäste mit »Moût«, frisch von der Trotte weg, bewirtete. — Ungegorener Most sind auch unsere Schüler. Auch dieser »moût« braucht Zeit, bis er sich klärt und seine bleibende Form gefunden hat. Denken wir immer daran? Mit diesem letzten Gedanken voll Esprit und Wahrheit schloß Präsident Monnier die Neuenburger Tagung, die wohl allen Teilnehmern als wertvoll und genußreich in bester Erinnerung bleiben wird. Dies nicht zuletzt auch dank der vorzüglichen Organisation, die unter der Leitung von Rektor L. Pauli in allen Teilen restlos klappte.

Nachwort der Redaktion: Wir gratulieren dem neuen Obmann des VSG, Hochw. Herrn Dr. P. Ludwig Räber, Professor in Einsiedeln, herzlich zu seiner ehrenvollen Wahl und wünschen ihm Gottes Segen für seine Wirksamkeit zum Wohl und Gedeihen unserer Gymnasien.

UMSCHAU

75 JAHRE KATH. ERZIEHUNGSVEREIN DER SCHWEIZ

Jubiläumsfeier in Schwyz

Samstag, den 11. November 1950

8.30 Uhr: Hochamt in der Pfarrkirche mit Festpredigt von H. H. Prof. Dr. J. Reck, Goldach, Präsident des Kath. Erziehungsvereins des Kts. St. Gallen.

14.30 Uhr: Festversammlung im Casino.

Begrüßung durch H. H. Pfr. Odermatt, Schwyz.

»75 Jahre Erziehungsverein«, Kurzreferat von Msgr. A. Oesch, Rheineck, Zentralpräsident des Erziehungsvereins.

»Zeitgeist und Erziehung«, Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Montalta, Zug-Freiburg, Präsident der Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweiz. Kath. Volksvereins, Leiter des Heilpädagogischen Instituts Luzern und des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg.

Schlußwort von Msgr. Dr. G. Scherrer, Rektor des Kollegiums Maria Hilf, Schwyz.

Mitwirkung der Cäcilia-Schwyz.

Zu dieser Tagung sind Geistlichkeit, Lehrerschaft, Väter und Mütter und alle Freunde der christlichen Erziehung herzlich eingeladen!

Kath. Erziehungsverein der Schweiz.